



Eva Pfaff

Spitzensport - Freud und Last

Tennis der Spitzenklasse bekommen wir heute per Fernsehen und anderen Medien mundgerecht serviert. So kann jeder an den Erfolgen der Spitzenspieler teilnehmen und einen Teil ihres Lebens miterleben. Diese Menschen führen ein scheinbar glamuoröses Leben, sind erfolgsverwöhnt und verdienen mit dem ihrem Hobby Tennis sehr viel Geld.

Die Stars des Tenniszirkus reisen First Class durch die gesamte Welt - heute auf einem Kontinent und morgen auf einem anderen werden sie für ihre sportlichen Fertigkeiten bewundert. Die Tenniswelt liegt ihnen - solange sie Erfolg haben - zu Füßen. Kaum an einem Flughafen angekommen, werden sie von dem jeweiligen Transport abgeholt, in ihr Hotel gebracht und rundum betreut. Für sämtliche Bedürfnisse wird von Seiten des Turnierveranstalters und der Sponsoren gesorgt, eventuelle Wünsche werden den Athleten vom Gesicht abegelesen. Nichts bleibt dem Zufall überlassen.

Die Topstars der Branche ziehen nicht nur tausende von Zuschauern vor Ort an, sondern ihnen gelingt es, die mehrfache Anzahl von Menschen - wie es in der heutigen Zeit möglich ist - via Fernsehen und Medien von ihren Leistungen, dem Tennissport und z.T. auch von ihrer Person zu begeistern.

Und wie sieht die Kehrseite der Medaille aus ? Heute reist ein Spieler zwischen 7 und 10 Monaten in Sachen Tennis von einem Tennisplatz zum nächsten - wenn nicht ein Turnier das nächste jagt, verbringen Spitzenspieler die restliche Zeit mit Training.

Soziale Beziehungen am Heimatort müssen warten, das Telefon ersetzt den persönlichen Kontakt. Einen Freundeskreis zu erhalten oder gar aufzubauen gerät in den meisten Fällen zur unlösbaren Aufgabe. Beziehungen entwickeln sich durch verschiedene Lebenswelten auseinander.

Freunde eines Tennisspielers finden sich eher weit verstreut über die Welt. Alle Jahre wieder werden Bekanntschaften aufgefrischt. Man versucht in Kontakt zu bleiben. Gute Freundschaften mit den Kollegen sind durch die ständige Konkurrenz und das Erfolgsstreben kaum zu finden.

Dies sind Beobachtungen bei Stars der Branche oder bei (relativ) erfolgreichen Spielern. Sie sind für den Konsumenten nachvollziehbar und durch das Interesse der Medien am Tennis mitzuerleben.

Auf einer ganz anderen Ebene spielt sich das Leben der Spieler ab, die zwar zur internationalen Turnierszene gehören, aber weder im Rampenlicht stehen noch durch ihre Leistungen hervorstechen. Es ist eher das Volk der Namenlosen, die auf der Tour mitspielen und das Futter für die Favoriten darstellen.

An dieser Stelle möchte ich nur auf diese Spieler und Spielerinnen aufmerksam machen und dazu mahnen, sie und ihr Tennis ernst zu nehmen, denn jede Karriere fängt unten an (und kann oben hingelangen)...

aus: Pfaff, E. (1999), 10 Jahre Ausschluß Frauen im DTB, Jubiläums-Broschüre.